

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	13 (1905)
Heft:	3
Artikel:	Das Unterrichtsmaterial für die Samariterkurse
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-545294

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

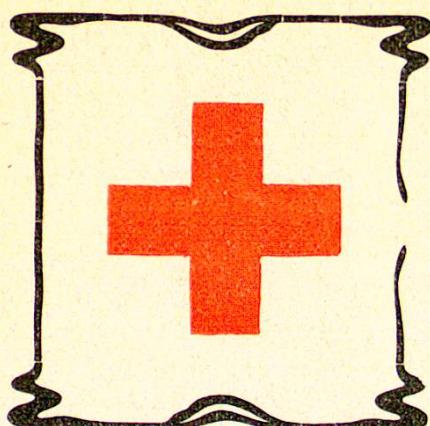
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ und Eigentum
des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militär-
sanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd“, Illustri. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:

(per einspaltige Petitzette)
Für die Schweiz : 30 Cts.
Für das Ausland : 40 Cts.
Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.



Abonnement:

Für die Schweiz . . . jährlich 3 Fr.
Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
30 Cts.

Redaktion: Hr. Dr. W. Sahl, Zentralsekretär für freiwill. Sanitätsdienst, Bern. **Administration:** Hr. Louis Cramer, Zürichbergstr. 27, Zürich (Abonnemente, Reklamationen). **Kommissionsverlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern. **Annoucement:** Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

Inhalt: Das Unterrichtsmaterial für die Samariterkurse. — Ueber den Sanitätsdienst im modernen Kriege. — Kurschronik. — Die Vorstände der Zweigvereine vom Roten Kreuz. — Schweizerischer Militärsanitätsverein. — Der Preis aus dem Augusta-Fonds. — Aus dem Vereinstheben. — Bilder von dem ostasiatischen Kriegsschauplatz. — Hausärztliche Ratschläge. — Büchertisch.

Das Unterrichtsmaterial für die Samariterkurse

spielt beim Samariterunterricht eine wichtige Rolle; derselbe bedarf, wenn er erspriesslich sein soll, verschiedener Lehrmittel teils für die Anschauung (Skelett, Tabellen) teils zu den praktischen Übungen (Verbandzeug, Tragbahnen, Bettkisten). Da diese Lehrmittel einen ziemlichen Geldwert darstellen, kann sie nicht jeder Kurs für sich anschaffen, sondern sie werden ganz allgemein von den Zentralorganisationen bezogen, von denen namentlich das Rote Kreuz seit Jahren über ein reichhaltiges Unterrichtsmaterial verfügt, das es den Samariterkursen unentgeltlich zur Verfügung stellt. Nur wenige Samaritervereine sind im Besitz eigenen Unterrichtsmaterials, die meisten beziehen ihre Lehrmittel für die Dauer ihrer Kurse leihweise.

Unsere Erfahrungen beweisen, daß über diese Verhältnisse in Samariterkreisen noch große Unkenntnis herrscht und da auch der Jahresbericht des Samariterbundes über diesen Ausleiheverkehr keinen Aufschluß gibt, wollen wir darüber einige Angaben machen.

In Bern und Zürich besteht je ein Depot für Unterrichtsmaterial, von denen das erste unter der Aufsicht des schweizerischen Roten Kreuzes steht und durch das gütige Entgegenkommen des Herrn Oberfeldarztes im eidgenössischen Sanitätsmagazin untergebracht ist, während das zweite vom Vorstand des schweizerischen Samariterbundes verwaltet wird. Da wir über das Depot in Zürich nicht genügend informiert sind, legen wir den folgenden Ausführungen lediglich die Erfahrungen zu Grunde, die wir seit einigen Jahren mit dem Depot in Bern machten. Dasselbe

umfaßt gegenwärtig 12 Skelette, 11 Sortimente Bernhardischer Tabellen, 8 Bettfisken, 24 Sanitätstornister mit je 20 Sortimenten Verbandzeug und eine unbestimmte Anzahl älterer Feldtragbahnen. Dieses Material, das einen Wert von circa Fr. 4500 darstellt, ist zum größeren Teil vom Zentralverein vom Roten Kreuz angeschafft worden, ein kleinerer Teil wird durch das Entgegenkommen des Herrn Oberfeldarztes aus den eidgenössischen Beständen zur Verfügung gestellt. Auch das Material im Depot Zürich gehört zum Teil dem Zentralverein vom Roten Kreuz. Den geographischen Verhältnissen entsprechend deckt das Depot in Zürich mehr den Bedarf der östschweizerischen Vereine, während von Bern aus die Kurse der Zentralschweiz versorgt werden. Allerdings muß Bern mit seinen größern Vorräten nicht selten auch in der Ostschweiz aushelfen, so daß eine scharfe Trennung nicht besteht.

Der Ausleihverkehr beschränkt sich naturgemäß auf die Winterszeit, da im Sommer fast nirgends Samariterkurse abgehalten werden. Im Winter sind wieder zwei Perioden zu unterscheiden, in die die meisten Kurse fallen: die Zeit vor dem Neujahr und die unmittelbar nachher. Von den Ärzten wird die Zeit vor dem Neujahr, also der Herbst bevorzugt, da sie dann von ihren Berufsgeschäften nicht so sehr in Anspruch genommen sind wie später. Durch dieses Zusammendrängen der Kurse in die kurze Zeit einiger Monate ist natürlich die Materialbeschaffung schwieriger, als wenn sich die Nachfrage gleichmäßig über das ganze Jahr verteilen würde. Zweifellos hat im verflossenen Jahr die Zahl der abgehaltenen Kurse gegen früher erheblich zugenommen. Namentlich ist die Zahl der Kurse in häuslicher Krankenpflege in erfreulicher Zunahme begriffen.

Diese und verschiedene andere Umstände sind Schuld daran, daß sich in der diesjährigen Kursperiode zeitweise ein empfindlicher Mangel an Unterrichtsmaterial einstellte. Von allen Seiten wurde solches verlangt, nachdem längst die letzte Kiste das Magazin verlassen hatte. Nicht nur wegen den zweifelhaften Liebenswürdigkeiten, die bei solchen Anlässen dem Materialverwalter von den Vereinsvorständen freigiebig gespendet werden, sondern namentlich auch weil diese Schwierigkeit im Interesse eines richtigen Samariterunterrichtes gehoben werden muß, möchten wir im folgenden einige Mittel zur Abhülfe angeben.

Das Rote Kreuz wird auch fernerhin sein Unterrichtsmaterial vermehren müssen und es hat zu diesem Zweck für das nächste Jahr wieder Fr. 1700 in sein Budget eingestellt. Alle Aufwendungen werden aber nicht genügen, wenn nicht die Kursleitungen, mehr als dies bisher geschah, die Materialverwaltung in ihren Bemühungen unterstützen. So lange jeder Kurs meint, er müsse das sämtliche Material, das ihm geliehen wurde, allerwenigstens bis nach der Schlussprüfung behalten, bei der es zur stilvollen Dekoration des Lokals unentbehrlich sei, so lange wird immer über Materialmangel geklagt werden. Derselbe wird von selbst verschwinden, wenn die Vereine ihr Material nicht früher beziehen als sie es wirklich brauchen und wenn sie es ungesäumt zurücksenden, sobald sie es nicht mehr brauchen. Es ist einfach als Unfug zu bezeichnen, wenn ein Verein das geliehene Skelett 10—12 Wochen lang behält — meist nur um

den Knochenmann an der Schnitzprüfung noch paradieren zu lassen — während der anatomische Unterricht nach 4—6 Wochen in allen Kursen beendet ist. Gerade bei den teuern Skeletten soll die Rücksendung nach 4 Wochen als Regel gelten.

Es sollte aber auch bei der Bestellung des Lehrmaterials zweckmässiger vorgegangen werden als dies jetzt häufig geschieht. Wir geben zu, daß in dieser Hinsicht das Kursregulativ nicht so klare Vorschriften enthält, wie dies wünschbar wäre, darum möchten wir hier auf folgende Punkte aufmerksam machen. Die Bestellungen sind von den östschweizerischen Vereinen zu richten an Herrn L. Cramer, Präsident des schweizerischen Samariterbundes, in Zürich. Die mittelschweizerischen Kurse wenden sich nach Bern an Herrn Dr. W. Sahli, Sekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes (nicht aber an den Herrn Oberfeldarzt oder an das eidgenössische Sanitätsmagazin oder gar an Herrn Högni, eidgenössisches Sanitätsgeschäft!). Ein Verein, der erst am Dienstag seine Bestellung aufgibt und dabei doch verlangt, daß er das Material schon am Freitag darauf benutzen könne, stellt ein unverständiges Begehren, das in den meisten Fällen nicht erfüllt werden kann. Man bestelle rechtzeitig und gebe so der Materialverwaltung die Möglichkeit, die Bestellung vorzubereiten, aber man bestelle nicht ins Blaue hinein, „für kommenden Herbst“ oder „nach Neujahr“ u. dgl., sondern gebe gleich bei der Bestellung einen bestimmten Tag an, auf den der Kurs beginnen soll. Auch verlange man nicht nur so im allgemeinen „das nötige Lehrmaterial“, sondern bezeichne diejenigen Gegenstände, die gebraucht werden; ist eine Kursleitung im Zweifel, wie viel Verbandzeug oder Tragbahnen sie für ihre Übungen braucht, so gebe sie die Zahl der Kursteilnehmer an, daraus kann dann der Materialverwalter sich ein Bild des Bedarfes machen.

Noch wichtiger als die Art der Bestellung ist für eine rasche Befriedigung des Materialsbedürfnisses eine rasche und sorgfältige Rücksendung des Materials. In diesem Punkt wird leider noch mächtig gesündigt, wir geben zu, meist mehr aus Nachlässigkeit und Unkenntnis als aus bösem Willen. Aber wir greifen nicht zu hoch, wenn wir sagen, daß wohl die Hälfte aller Kurse das Unterrichtsmaterial mit mehr oder weniger langer, ganz zweckloser Verzögerung zurücksendet. Neben Fällen, wo trotz mehrfacher Reklamationen geliehene Gegenstände über ein Jahr lang zurück behalten und erst nach Einleitung gerichtlicher Schritte retourniert wurden, begegnen wir zahlreichen fürzeren Säumnissen von 2—4 Wochen. Dadurch wird das Depot nicht selten in die Unmöglichkeit versetzt, versprochenes Material zu spedieren. Möchten doch die Kursleitungen einsehen lernen, daß eine prompte Rückspedition des Materials in ihrem eigenen Interesse ist, und daß es eine große Rücksichtslosigkeit und eine direkte Schädigung der andern Samaritervereine bedeutet, wenn ein Kurs darin nachlässig ist.

So fassen wir denn unsere Wünsche zu Händen der Kursleitungen folgendermaßen kurz zusammen:

- 1) Richte deine Bestellungen von Unterrichtsmaterial rechtzeitig und ausschließlich an:

das Sekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes (Herrn Dr. W. Zahli, Bern) für mittelschweizerische Kurse;
den Zentralpräsidenten des schweizerischen Samariterbundes (Herrn Louis Cramer, Zürich) für östschweizerische Kurse.

- 2) Gib bei der Bestellung genau an: Die Art des benötigten Materials, den Tag des Kursbeginnes, wenn möglich die Zahl der Teilnehmer, den Namen des leitenden Arztes und die letzterliche Adresse, an die das Material zu spedieren ist, nebst Angabe der nächsten Eisenbahnstation.
- 3) Sende Skelett und Tabellen wohlverpackt und frankiert zurück, sobald der betreffende Unterrichtsabschnitt erledigt ist und nicht erst nach Kursschluß; das Übungsmaterial lasse reinlich und ordentlich verpackt folgen, sobald als möglich, denn meist wartet schon ein anderer Kurs sehnsüchtig darauf.
- 4) Wenn es trotzdem einmal nicht möglich ist, eine Bestellung auf den gewünschten Termin auszuführen, so schreibe nicht grobe Briefe an die Materialverwaltung; dies nützt nichts, da die Schuld der Verzögerung selten bei der Verwaltung, sondern meist in der Nachlässigkeit der Vereine ihren Grund hat.

Über den Sanitätsdienst im modernen Kriege. *)

Die Frage, ob in einem zukünftigen Kriege zwischen europäischen Staaten die Verluste entsprechend der Verbesserung der Feuerwaffen zunehmen werden, ist vielfach hin und her besprochen worden. Nach den Erfahrungen auf den südafrikanischen Kriegsschauplätzen, sowie nach den Beobachtungen in China schien eine Zunahme der Verluste nicht gerade wahrscheinlich. Die Nachrichten über den russisch-japanischen Krieg lassen noch keine sichere Beurteilung zu; indessen scheint doch so viel gewiß, daß der Sanitätsdienst während und nach den großen, langdauernden Schlachten vor sehr schwere Aufgaben gestellt wurde, daß das Sanitätspersonal aufs angestrengteste arbeiten mußte, um diese Aufgaben zu erfüllen. Diese Aufgaben für den Sanitätsdienst werden voraussichtlich in einem europäischen Kriege ebenfalls sehr schwere sein, weil anzunehmen ist, daß das kleinkalibrige Geschöß verhältnismäßig weniger tödliche Verletzungen verursacht als das größere, früher gebräuchliche Kaliber, weil früher viele bald nach der Verwundung auf dem Schlachtfelde starben, die jetzt bei gleicher Verlezung die Dienste der Krankenträger, sowie der Ärzte in Anspruch nehmen.

Mögen in einem Zukunftskriege die Wunden schwerer oder leichter sein, so viel steht jetzt schon fest: die Arbeit für das Sanitätspersonal wird wachsen. Und dadurch wird die Frage nahegelegt, ob nicht infolge der veränderten Feuer- und

*) Über diese wichtige sanitäts-taktische Frage finden wir in der deutschen Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ folgende Ausführungen, die auch für unsere schweizerischen Verhältnisse Geltung haben und die wir deshalb für unsere zahlreichen der Sanitätstruppe angehörigen Leser wiedergeben.